

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einzgl. 12 bez. 16 Pf.
Lehrgeld. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung verpflichtet keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Preisangabe für Adressen täglich 5—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittag 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Feuilleton, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: R u r Adolf-Hilfer-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 223

Montag, 23. September 1940

92. Jahrgang

Neuer Angriff der britischen Luftpiraten auf deutsches Reichsgebiet

Wiederum Bomben auf Zivilbevölkerung — Vergeltung für Englands Blutschuld

Berlin. Auch in der letzten Nacht unternahm die britische Luftwaffe wieder Bombenangriffe auf deutsches Reichsgebiet und insbesondere auf die Reichshauptstadt mit dem Ziel, wiederum zivile Wohnviertel mit Bomben zu belegen.

In Berlin wurde Fliegeralarm gegeben. Infolge des Sperrfeuers der Flak und des Einsatzes von Nachtjägern gelang es, daß der Feind in Berlin nicht größeren Schaden anrichtete.

Auch in der letzten Nacht hat Churchill seinen verbrecherischen Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung fortgesetzt. Wiederum wurden Bomben über deutsches Reichsgebiet abgeworfen, Bomben, die bestimmt waren, Frauen und

Kinder zu morden, ihre Heime zu zerstören, wertvolle Kulturdenkmäler auszulöschen. Wieder ließen Churchills Luftpiraten Bomben auf deutsche Wohnstätten fallen. Aber er und seine Spießgesellen mögen es sich noch einmal gesagt sein lassen: Wir zählen jede einzelne Sprengbombe, die deutsches Blut und Leben zerstört, wir zählen jede Brandbombe, mit der diese deutsche Heime und deutsche Kulturstätten vernichtet. Tausendfach wird es ihnen heimgezahlt. Tag für Tag und Nacht für Nacht erlebt London schon jetzt die Vergeltung für dieses Mordbanditentum und sie werden es noch mehr in einem Maße zu spüren bekommen, so daß sie es vielleicht noch einmal bitter bereuen werden, daß sie deutsche Frauen und Kinder so heimtückisch hinnordeten, deutsche Kulturstätten geschändet, Krankenhäuser und aller Welt heilige Friedhöfe barbarisch zerstört haben.

Ausgedehntere Angriffe

Ueber die verheerenden Auswirkungen der Angriffe der Nacht zum Sonntag liegen auf Grund der rigorosen Unterdrückungsmaßnahmen der britischen Zensurstellen, die in immer schärferer Form alle Nachrichten über die Marnseiten, angerichteten Schäden usw. zu streichen wissen, keine Meldungen vor.

Allein aus den knappen Berichten des britischen Lügenbüros Reuters, des englischen Nachrichtendienstes, und aus den wenigen Meldungen ausländischer Korrespondenten läßt sich ein ungefähres Bild der wirklichen Situation konstruieren. So berichtet Reuters, die Angriffe hätten am Sonnabendabend kurz vor Einbruch der Nacht eingesetzt. „In der Nacht“, fügt Reuters kleinlaut hinzu, „war die feindliche Tätigkeit ein wenig ausgedehnter, als in den Nächten vorher, obwohl London wiederum das Hauptziel war.“

In einem weiteren Bericht meldet Reuters, daß der nächste Luftangriff „sich auf ein ziemlich ausgedehntes Gebiet Englands erstreckte“. Mehr als 20 Städte hätten „Fliegerbesuch“ erhalten. „Auch eine Anzahl von Städten in Nordostengland erhielten den Besuch deutscher Flugzeuge.“

Jedes Gebäude einer Straße zerstört.

Ein anschauliches Bild von der ungeheuren Wucht und zerstörenden Wirkung unserer Bomben vermittelt ein anderer Bericht des Associated-Press-Vertreters, in dem es heißt: „In einem südöstlichen Teil Londons (es ist ein ausgesprochenes Industrieviertel) wurden drei starke Bomben abgeworfen. Eine derselben zerstörte praktisch jedes Gebäude in einer Straße.“

Selbst der besonders deutschfeindliche Londoner „Daily Telegraph“, der sich nur höchst ungern dazu bequemt, Ergebnisse der deutschen Luftwaffe zuzugeben, kann in einer Betrachtung über die Kriegslage unter der Wucht der Tatsachen nicht länger verschweigen, daß „durch unablässige Luftangriffe auf ein großes Ziel von 150 Quadratmeilen zweifellos große Zerstörungen angerichtet wurden.“

Bombengewitter über London

Infolge der diktatorischen Zensurmaßnahmen ist die Auslandspresse jetzt nur noch auf kurze Berichte über die Lage in London angewiesen. Die Korrespondenten der ausländischen Zeitungen müssen sich damit begnügen, ihre Berichte in allgemeinen Wendungen zu halten. Trotzdem stimmen sie in dem Urteil überein, daß der Berichterstatter der „Chicago Daily News“ in dem Satz zusammenfaßt, London sei nachts eine furchterliche Hölle, die nie zu enden scheint. Viele Menschen fragten sich während des Bombenregens, ob denn die Welt untergehe. Die amerikanischen Pressevertreter in London rufen sich jeden Morgen telephonisch an, um sich zu vergewissern, ob noch alle am Leben sind.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ vertritt die Auffassung, die in London angerichteten Schäden seien bereits größer als die von Warschau, Rotterdam und Paris zusammengekommen. Nach einer Mitteilung in Londoner „Daily Sketch“ seien sich die fremden Militärattaches und Berichterstatter, die in Warschau, Barcelona und Madrid Bombengewitter erlebt, darüber einig, daß London jetzt schon mehr als alle diese Städte und selbst als Rotterdam bestraft worden sei.

Stundenlang warten sie vor den U-Bahnhöfen.

Zimmer wieder betonen die Auslandsberichte, daß sich die deutsche Luftwaffe militärisch wichtige Ziele ausuche. Die meisten Bomben seien in den Bezirken an der Themse, also im Bereich der Werften und Rüstungsbetriebe, gefallen. Das Straßenbild der britischen Hauptstadt nimmt, so heißt es in der „Neuen Züricher Zeitung“, immer mehr einen tragischen Charakter an. Der Straßenverkehr sei stark beeinträchtigt. Das Problem des Schutzes der Bevölkerung verschärfe sich ständig. Obwohl die U-Bahn allein noch als Verkehrsmittel funktioniere, könne man sie den Schutzbedürfnissen nicht verschließen, da sie vor allen Dingen den Frauen mit Kindern die Möglichkeit biete, die Nacht in verhältnismäßiger Ruhe zuzubringen. Stundenlang händen jeden Abend am Eingang der U-Bahnstationen die Menschenmengen an, um sich einen Platz zu sichern.

Massenflucht aus der Hauptstadt.

Ein Bericht der Zeitung „Daily Herald“, wonach die Fluge von London nach Südwesten so überfüllt seien, daß die Zugfolge verfehlt werden müßte, läßt Schlüsse auf die Stimmung der Londoner Bevölkerung zu. In Tausenden, so fährt die Zeitung fort, verlassen die Menschen die Hauptstadt. Tausende seien in Schulräumen in der Provinz untergebracht. Kraftwagen der britischen Luftwaffe evakuieren zahlreiche Londoner, namentlich aus der Hafengegend.

Es klingt wie ein Echo auf die Not der ärmeren Bevölkerung, wenn sich das „Blutrottenblatt“ „Daily Express“ trotz der furchtbaren Wirkung der deutschen Vergeltungs-

angriffe zu dem blöden Aufmunterungsversuch aufschwimmt, indem es erklärt, im Laufe von zwei Wochen seien in London 8000 Personen durch Luftangriffe getötet und verletzt worden. Da London aber 8 bis 10 Millionen Einwohner habe, werde Deutschland rund 40 Jahre brauchen, um es auszuröten. Dieser Jynismus ist ebenso dumm wie gemein. Als wenn es der deutschen Luftwaffe darauf ankäme, eine möglichst große Zahl von Londonern zu töten. Das bringen nur die Luftangriffe Winston Churchills fertig, die zu dem Kindermord in Bethel und dem Ueberfall auf friedliche Wohnstätten fielen. Demgegenüber kann kein Londoner Hehliger leugnen, daß die deutsche Luftwaffe ihre Bomben auf die wichtigen militärischen Anlagen in London abwirft.

Die Schlußbesprechung in Rom

Abschiedsbefuch des Reichsaußenministers bei dem Duce

DNB, Rom, 22. September.

Der Duce empfing heute vormittag im Palazzo Venezia den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einem Abschiedsbefuch. Bei der herzlichsten einständigen Unterredung, die in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano stattfand, waren der deutsche Botschafter in Rom, von Madensin, und der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, anwesend.

Am Sonnabend hatten keine offiziellen Besprechungen stattgefunden. Der Reichsaußenminister war jedoch mit Graf Ciano auf einer Fahrt in die Umgebung Roms zusammen und beide Außenminister frühstückten gemeinsam im kleinsten Kreise in Tiboli.

Zimmer, wenn zwischen den Achsenmächten Besprechungen stattfinden, geraten die zünftigen Diplomaten in London in eine begriffliche Nervosität. Sie wissen aus Erfahrung, daß solche Besprechungen jedesmal einen sehr ernsten und für die Demokratien meist recht verhängnisvollen Hintergrund gehabt haben. Das Rückfragen an der Themse über die Entscheidungen in Rom ist aber vollkommen zwecklos. Die Diplomatie der Achsenmächte ist ebenso verschwiegen, wie sie zielberu-

ist. Eines aber kann man sich gesagt sein lassen, teer Whrajen sind bestimmt in Rom nicht gedroschen worden, sondern man hat in den höchst wichtigen Unterredungen des Reichsaußenministers mit dem Duce die Höhepunkte einer vorbereitenden diplomatischen Aktivität der Achsenmächte zu suchen. Wieder kann die Feststellung getroffen werden, daß bei diesen Besprechungen völlige Uebereinstimmung hinsichtlich der politischen Aufgaben als auch in bezug auf die weiteren Maßnahmen bestanden hat, die sich aus der siegreichen Beendigung des Krieges gegen England ergeben. Es ist grundlegende und weit vorausschauende politische Arbeit in Rom geleistet worden.

Die Solidarität der Achsenmächte ist fester denn je. Der Führer wie der Duce kennen nur ein Ziel, den Sieg über England, und haben alle Hilfskräfte, die gesamte militärische, organisatorische, wirtschaftliche und moralische Kraft ihrer Völker für diesen Sieg eingesetzt. Die Zukunft wird erweisen, daß die Maßnahmen, die in Rom besprochen worden sind, die einzig richtigen gewesen sind, und daß es für die Briten keine Möglichkeit mehr gibt, der diplomatischen wie militärischen Initiative der Achsenmächte etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen. Europa hat sich von England abgewandt und orientiert sich

